

## **Budgetpostulat Pascal Messerli betreffend „Abbau der Eventualverpflichtungen betreffend Pensionskasse Basel-Stadt“ für das Budget 2020**

Ein Beitrag in der BaZ vom 13. September 2019 macht auf eine Analyse von Avenir Suisse aufmerksam. Danach ist die Pensionskasse der Kantons Basel-Stadt momentan zu hoch bewertet. Anstatt einen vernünftigen technischen Zins zu verwenden, rechnet die Pensionskasse mit einem im heutigen Tiefzinsumfeld viel zu hohen Zins von 2.5 Prozent. Dies führt dazu, dass der Deckungsgrad zu hoch angesetzt wird. Würde die Pensionskasse mit einem (gemäss Avenir Suisse) realistischen technischen Zins von 2.0 Prozent rechnen, entstünde ein ungedeckter Kapitalbedarf von 1.7 Milliarden Franken.

Andere Experten gehen sogar davon aus, dass der technische Zins noch tiefer sein müsste, nämlich 1.75 oder gar 1.5 Prozent. Die ebenfalls staatsnahe Pensionskasse der Schweizerischen Post beispielsweise hat ihren technischen Zins denn auch auf 1.75 Prozent gesenkt. Und die Pensionskasse der dem Kanton gehörenden Basler Kantonalbank verwendet einen technischen Zins von 1.5 Prozent.

Würde die Pensionskasse Basel-Stadt mit 1.75 oder 1.5 Prozent bewertet, so wären die PK-Schulden noch um mehrere hundert Millionen Franken höher als die von Avenir Suisse ausgewiesenen 1.7 Milliarden Franken. Bei einem technischen Zins von 1.5 Prozent beliefe sich die PK-Schuld wohl auf weit über 2 Milliarden Franken. Die gesetzlich vorgeschriebene Schuldenbremse von 6.5 Promille wäre nicht mehr weit.

Fazit: Die Schulden des Kantons Basel-Stadt sind heute aufgrund der Eventualverpflichtungen betreffend Pensionskasse Basel-Stadt mindestens doppelt so hoch als ausgewiesen. Gemäss Avenir Suisse sind sie mindestens 1.7 Milliarden Franken höher als angenommen. Kommenden Generationen gegenüber ist es unhaltbar, so hohe Schulden vor sich her zu schieben. **Deshalb sind die zusätzlichen Schulden in den nächsten fünf Jahren entsprechend abzubauen, was mit diesem Budgetpostulat zum ersten Mal geschehen soll.**

**Antrag:**

**Budget 2020: 340 Millionen Franken (Querschnittskürzung)**



Pascal Messerli